Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 3 (1962)

Heft: 27

Artikel: Geburtenregelung und Kommunismus : politischer Aspekt eines Weltproblems

Autor: Schneemann, Klaus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geburtenregelung und Kommunismus

Politischer Aspekt eines Weltproblems

Die Frage des rapiden Bevölkerungszuwachses der Erde ohne entsprechende Sicherstellung der Versorgung an Lebensmitteln beschäftigt in ihren verschiedenen Aspekten sowohl die Fachleute als auch die Laien. Doch muss sich der Westen darüber im klaren sein, dass seine Diskussionen und allfälligen Empfehlungen oder Beschlüsse nur für einen Teil der Erdbevölkerung verbindlich sein können. Der politische Aspekt im Problem der Geburtenregelung ist schon aus diesem Grunde real. Unser heutiger Diskussionsbeitrag stammt von einem Arzt, der trotz seiner naturwissenschaftlichen Berufsbildung das Primat der politischen Betrachtungsweise bejaht. Zur Frage, ob gegenwärtig in China die allgemein sicher nach wie vor bestehende kommunistische Betrachtungsweise zu dieser Bevölkerungsfrage einer Teilrevision unterzogen wird, vergleiche letzte Nummer. *Red.*

Die Frage der Ueberbevölkerung beginnt allmählich immer dringlicher zu werden und schon die Behörden zu beschäftigen. Angesichts der Berechnungen der Statistiker, deren Prognosen für die kommenden 100 Jahre katastrophal anmuten, kann sich kein verantwortungsbewusster Mensch diesem Problem verschliessen. Allen verständigen und notwendigen Bestrebungen Abhilfe zu schaffen, bietet sich eine einleuchtende Lösung an, die denn auch schon seit längerer Zeit propagiert wird und deren breite, systematische Anwendung von den Behörden diskutiert wird. Auf den ersten Blick scheint es sich bei der künstlichen Geburtenbeschränkung um ein einfaches Verfahren zu handeln, dessen Anwendung keine grösseren Schwierigkeiten und grössere Probleme aufzuwerfen scheint, und man fühlt sich versucht, sich zu wundern, dass dieses Problem angesichts dieser wirksamen und handlichen Methode überhaupt noch existiert.

Aber die soziale Wirklichkeit belehrt uns, dass es de facto nicht so einfach ist, wie es scheint. Wir wollen uns jetzt hier nicht mit den technischen und biologischen Schwierigkeiten beschäftigen und auch nicht das heisse Eisen der weltanschaulichen Konsequenzen anfassen, die die Lösung dieser Frage mit sich bringt, sondern ganz allein die politischen Zusammenhänge beleuchten, die sich hier zeigen. Denn wie sich herausstellt, verdient jenseits aller andern Verwirklichungen dieser politische Aspekt sehr viel Berücksichtigung, und die sich in diesem Zusammenhang ergebenden Schwierigkeiten scheinen zu genügen, dieses Problem heute jedenfalls noch mit unübersteigbaren Barrieren zu versehen. Jeder Versuch — das sei gleich zu Beginn bemerkt — das Problem ohne diesen politischen Hintergrund zu sehen, hiesse das Kind mit dem Bade ausschütten.

Es ist bekannt, dass das hier angeschnittene Problem vor allem in östlichen Ländern besonders brennend ist. Man kennt die für uns nahezu unvorstellbaren Vermehrungsraten jener Bevölkerung. Aber auch in unsern Lädern ist es schon so akut, dass die Behörden nun ernsthaft entsprechende Massnahmen diskutieren. Aber wie mir scheint, ist hierbei grösste Vorsicht geboten. Die grösste Gefahr erwächst meines Erachtens aus der von altersher übernommenen Vorstellung, dass es *eine* Menschheit gibt, für deren menschenwürdige Fortexistenz wir besorgt zu sein haben. Die zweite Gefahr entsteht daraus, dass man das Problem nur statistisch-biologisch sieht, im Sinne einer rein zahlenmässigen Erfahrung eines Bestandes von Exemplaren einer bestimmten Gattung umgerechnet auf einen bestimmten Raum. Gegen diese oberflächlichen Betrachtungen hat man sich ganz eindringlich zu vergegenwärtigen, dass es heutzutage und in Zukunft unter Berücksichtigung der geistigen Dimension als einer Wesensseite des Menschen nicht mehr so etwas wie *eine* Menschheit gibt. Die heute als *die* Realität anzusetzende, fundamentale Spaltung der Menschheit in eine westliche und eine östliche Hemisphäre erlaubt es nicht mehr, das Schicksal der Menschheit ganz global zu sehen, sondern verpflichtet uns, vornehmlich die Weiterexistenz *unserer* Welt, *unserer* Menschheit, als erste Aufgabe ins Auge zu fassen. Das bedeutet für die Praxis, dass es nicht angeht, ohne strenge Berücksichtigung der Verhältnisse jenseits des Eisernen Vorhangs etwas zu beginnen, dessen Folgen in ihrer Tragweite unabsehbar wären. Besonders unter dem Aspekt der dort drüben ungleich grösseren Zuwachsrate können wir uns nicht erlauben, uns in diesem, unserem schwachen Punkt, noch weiter empfindlich zu kompromittieren. Hier liegt meines Erachtens der springende Punkt, der bereits abseits aller religiösen und technisch-biologischen Probleme der Durchführung eines solchen Programmes heute noch unüberwindliche Grenzen setzt.

Man wird einwenden, man könnte nun mindestens versuchen, die östlichen Machthaber von der uns alle gleichermassen betreffenden Gefahr der Uebervölkerung zu überzeugen und sie für ein gemeinsames Programm zu gewinnen, das somit für den Westen kein Risiko einschliesst. Dazu ist folgendes zu sagen: Auch der philosophische und staatswirtschaftliche Laie (auch der Autor zählt sich dazu) weiss vom Kommunismus soviel, dass dieser sich als Ziel einer prozesshaften gesellschaftlichen Entwicklung die Vernichtung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung gesetzt hat.

Dabei ist charakteristischerweise die Wahl der Mittel hierzu weitgehend gleichgültig. Der Wert eines diesbezüglichen Mittels richtet sich vorwiegend nach seiner Wirksamkeit bei der Erreichung des obgenannten Zieles. Die kommunistische Weltanschauung beinhaltet also eine völlig neue Moralauffassung. Das ganze heutige Gerede von Koexistenz darf nie darüber hinwegtäuschen, dass die Vernichtung der kapitalistischen Welt ein integrierender Bestandteil der kommunistischen Lehrmeinung ist, unter dem Druck der Verhältnisse entstanden. Es ist leicht ersichtlich, dass der rasche Bevölkerungszuwachs vorwiegend in den kommunistischen Erdteilen (China) vorkommt. Drückende zahlenmässige Ueberlegenheit, die überdies ständig anwächst, führt zwangsläufig auf die Dauer zur kommunistischen Ueberschwemmung der gesamten Welt und bringt die kommunistischen Machthaber über kurz oder lang ihrem Ziele näher, wenn der Westen es nicht versteht, ein wirksames Gegengewicht zu schaffen. Das wissen die Kommunisten so gut wie wir. Wie das aussehen könnte, sehen wir jetzt in Hongkong.

Wer wird nun nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte noch so naiv sein, zu glauben, dass ein einziger, noch so verantwortungsbewusster Kommunist jemals im Hinblick auf eine Uebervölkerung der Erde in 100 Jahren auf diesen gewaltigen Vorteil verzichten würde, der ihn ohne grossen materiellen Aufwand automatisch dem Ziel seiner Träume näher bringt! Die radioaktive Verseuchung der Welt, ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit, zeigt, wie kurzsichtig man ist! Auch den Kommunisten, und gerade ihnen, ist das Hemd näher als der Rock. Sie werden im Gegenteil ihren Bevölkerungsüberschuss als schlagkräftigstes Argument für ihre radikale Aggressionspolitik benützen — nach nationalsozialistischem Vorbild («Volk ohne Raum»). Allerdings wird den Kommunisten jede Geburtenbeschränkung im Westen höchst willkommen sein und ihm als Beweis der Richtigkeit seiner Lehre dienen, nach der die kapitalistische Welt sich selbst unterhöhlt und zugrunderichtet. Nach obgenanntem Prinzip: recht ist, was nützt, wird er sich auch zu jedem Vertrag bereitfinden, da aber ein Vertragsbruch durchaus gerechtfertigt ist, wenn es ein Mittel ist, den Kapitalisten zu schaden, sind solche Verträge wenig sinnvoll. Man denke an die verschiedenen Vertragsbrüche der letzten Jahre. Und selbst, wenn die Machthaber drüben ein Einsehen hätten, wie wollten sie den breiten Bevölkerungsschichten Chinas z. B. Disziplin beibringen? Man weiss, wie schwierig es ist, sogar in hochzivilisierten Völkern einigermassen Disziplin zu realisieren. (Siehe Strassenverkehr!)

So scheint mir also nach Obenerwähntem eine voreilige Dezimierung oder auch nur Wachstumsstillstand unserer europäischen Bevölkerung unter diesen Gesichtspunkten einer empfindlichen Schwächung unseres (geistigen) Potentials gegen den Osten gleichzukommen. Man erinnere sich daran, wie in den 20er Jahren in Russland nach wenigen Jahren organisierter Geburtenbeschränkung ein so erheblicher Aderlass an Bevölkerungsgut resultierte, dass in der Folge plötzlich jede Abtreibung mit höchsten Strafen belegt wurde. Eine solche Massnahme könnte, um es nochmals zu betonen, bei uns ohne Risiko einer Aufgabe unserer geistigen Existenz nur dann durchgeführt werden, wenn der Osten uns für eine exakte Durchführung der gleichen Massnahmen bei ihm die Garantie lieferte, was er nicht so ohne weiteres tun würde, da er damit einen Vorteil aus der Hand geben würde. Und selbst, wenn er wollte, kann er diese Garantie nicht geben, da er seine Massen nicht hinreichend disziplinieren kann. Vor allem würde er sich, wie gegen eine gegenseitige Abrüstungskontrolle, gegen eine notwendige, gegenseitige Kontrollierung dieser Massnahmen sträuben. Dr. med. Klaus Schneemann